Redaktion, Verlag und Druck von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr. monatlich 12½ Sgr.; für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 419. Abendblatt. Montag, den 10. September. 1866.

Deutschland.

Berlin, 9. September. Se. Majestät der König besichtigte gestern Morgens auf dem Hofe des Palais die Stabswache, sprach ihr seine Befriedigung aus, sagte ihr Lebewohl, da sie heut entlassen wird, und dekorirte den Feldwebel und den Wachtmeister mit dem Militär-Ehrenzeichen am schwarzweißen Bande. Hierauf arbeitete der König bis gegen 2 Uhr mit dem Militär-Kabinet, nahm dann die Vorträge des Geheimen Kabinetsrathes v. Mühler, des Kultusministers v. Mühler, des Geheimen Hofrathes Bork entgegen und hatte eine Konferenz mit dem Ministerpräsidenten Grafen Bismarck und dem Geheimrath v. Savigny. Um 5 Uhr fand im Palais Tafel von 37 Gedecken statt und Abends besuchte der König die Oper und fuhr dann nach Schloß Babelsberg.

— Der Kronprinz hatte am Freitag Mittag eine Unterredung mit dem Botschafter Grafen v. d. Goltz, die zwei Stunden dauerte. Gestern Abend ist der Kronprinz, da die Reise nach Stettin und Posen aufgegeben ist, wieder nach Schloß Erdmannsdorf zurückgekehrt, wird aber in etwa 8 Tagen mit seiner Gemahlin aus der Provinz Schlesien wieder hier eintreffen.

— Unter den Gästen, welche zur Theilnahme an der Einzugsfeier an den Königlichen Hof kommen, werden sich, wie verlautet, befinden: die Großherzöge von Sachsen-Weimar, von Mecklenburg, von Oldenburg, die Großherzogin-Mutter aus Mecklenburg-Schwerin, der Prinz und die Prinzessin der Niederlande, der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha. Der Fürst von Hohenzollern wird, wie man erfährt, wegen der Trauer um seinen Sohn, den Prinzen Anton, zu diesen Festlichkeiten nicht nach Berlin kommen.

— Die „Z. C." enthält folgende etwas dunkele Mittheilung: Die Friedensverhandlungen mit Sachsen sind noch in der Schwebe. Die Hindernisse liegen mehr in den Thatsachen als im Willen, so daß beinahe zu besorgen ist, daß die spätere Handhabung des Vereinbarten schwieriger sein wird, als die Vereinbarung selber.

— Der Ministerpräsident Graf Bismarck hatte gestern die Minister, die drei Präsidenten des Abgeordnetenhauses und mehrere Mitglieder desselben, unter ihnen die Abgeordneten Twesten, Löwe-Calbe, v. Unruh 2c., zur Tafel geladen.

— Ihre Majestät die Königin traf vorgestern Nachmittag in Baden ein und empfing später den Abschiedsbesuch II. KK. Hoh. des Großherzogs und der Großherzogin bei deren Abreise nach der Insel Mainau.

— Se. Königl. Hoh. der Prinz Albrecht von Preußen ist vorgestern Abend nach Insterburg abgereist, um daselbst Höchstsein litthauisches Dragoner-Regiment Nr. 1 (Prinz Albrecht von Preußen) beim Rückmarsch aus dem Feldzuge zu begrüßen.

— Die Verhandlungen in der geheimen Sitzung des Herrenhauses haben sich, wie die „N. A. Z." hört, auf die Angelegenheit des Grafen Westphalen, sowie auf einen Antrag bezogen, gegen eine hiesige und eine auswärtige Zeitung den Antrag auf gerichtliche Verfolgung wegen Beleidigung des Herrenhauses bei der Staatsanwaltschaft zu stellen. Die beiden letzteren Anträge sind abgelehnt worden.

— Eine Anzahl von Mitgliedern des Herrenhauses soll geneigt sein, in der Annexions-Vorlage den ursprünglichen Gesetzentwurf des Ministeriums auf Grund des Artikels 55 der Verfassung wieder herzustellen. Diese Nachricht, so wie das Gerücht, der Bericht der Kommission des Herrenhauses sei in diesem Sinne schon in Vorbereitung, bedürfen aber um so mehr der Bestätigung, als die Regierungs-Vorlage wegen Schleswig-Holsteins sofort die Real-Union gemäß der gestrigen Abstimmung des Abgeordnetenhauses wegen der anderen Länder in Aussicht nimmt, das Herrenhaus also mit seiner Renitenz sich in einen unlösbaren Widerspruch verwickeln würde. (K. Z.)

— (Wes.-Z.) Die Thatsache, daß der Friedensvertrag mit Hessen-Darmstadt keine Stipulation enthält über das Recht Preußens auf ausschließliche Besetzung der Festung Mainz, wird an den seit dem 26. August eingetretenen faktischen Verhältnissen nichts ändern, ist aber immerhin charakteristisch für die zarte Rücksichtnahme auf anderweitige Verhältnisse. Sie werden sich der Meldung erinnern, die französische Regierung habe über die Besetzung der Festung Mainz oder vielmehr über die Ankündigung der ministeriellen „Prov.-Corr.", Hessen-Darmstadt räume Preußen das ausschließliche Besatzungsrecht der Festung Mainz ein, diplomatische Anfragen für nöthig erachtet. In Folge dessen scheint die preußische Regierung es vorgezogen zu haben, ihr Anrecht auf Mainz nicht als etwas neu erworbenes, sondern als eine nothwendige Konsequenz derjenigen Rechte geltend zu machen, welche ihr durch ältere internationale Verträge, speziell durch die Verträge von 1815 zuerkannt sind.

— Die Nachricht, daß der König von Sachsen bereits die Festung Königstein an Preußen abgetreten habe, wird von offiziöser Seite in Abrede gestellt. Das preußische Kabinet hat als Bedingung für den Beginn der Verhandlungen mit Sachsen die vorherige Uebergabe dieser Festung gefordert. Verhandlungen über die Zukunft Sachsens selbst haben, wie uns von unterrichteter Seite heute gemeldet wird, zwischen Preußen und Oesterreich noch nicht stattgefunden. Das Gerücht, der Herzog von Meiningen habe zu Gunsten seines Sohnes auf die Regierung verzichtet, hat sich noch nicht bestätigt. Da aber Preußen die Verhandlungen mit demselben abgebrochen hat, eine Besetzung des Landes von preußischen Truppen in Aussicht steht, wenn der Zustand der Ungewißheit sich noch verlängert, so wird der Thronwechsel wohl erfolgen müssen, zumal man preußischerseits erklärt hat, daß dann dem Lande keine besonderen Opfer auferlegt werden sollen.

— Der preußische Gesandte in Petersburg, Graf Redern, soll seit längerer Zeit das Petersburger Klima zu verlassen wünschen. Möglich, daß dies jetzt bei der neuen Besetzung der diplomatischen Posten berücksichtigt wird. Graf Redern könnte eine Hofcharge erhalten, und der Petersburger Posten, es sei für Hrn. v. Werther, es sei für Hrn. v. Savigny, wenn nämlich Graf v. d. Goltz in Paris bleibt, offen werden. Doch soll darüber noch keine Bestimmung getroffen sein.

— Die Vorberathung über den außerordentlichen Geldbedarf der Kriegs- und Marine-Verwaltung ist vorgestern Abend in einer bis nach 10 Uhr dauernden Sitzung der XII. Kommission des Abgeordnetenhauses zu Ende gebracht. Es wurde zuerst darüber berathen, ob des Staatsschatzes in dem Gesetz-Entwurf Erwähnung geschehen soll. Im Entwurf der Regierung geschieht das nur in der Aufzählung der zum Kriege verwendeten Gelder; auf gleiche Weise beschloß die Kommission vom Staatsschatz Notiz zu nehmen. Die Wiederfüllung des Staatsschatzes war durch die den Kommissions-Mitgliedern zur Information mitgetheilte Nachweisung der Staats-Regierung in die Diskussion gebracht; es sollten darnach von den Kriegs-Entschädigungsgeldern 27½ Millionen dem Staatsschatz zurückerstattet werden, jedoch in der Weise, daß die Zustimmung des Landtages dazu gar nicht erfordert würde. Hierdurch würden die Ansichten derjenigen Mitglieder der Kommission, welche überhaupt für eine Dotirung des Staatsschatzes waren, in zwei Richtungen getrennt: die einen wollten in dem Gesetz über die Anleihe eine konstitutionelle Cautel für die Mitwirkung der Landesvertretung bei den Einnahmen und Ausgaben des Staates zulassen, die anderen nur die Summe bezeichnen, die dem Staatsschatz nach dem Kriege zu überweisen sei. Die Majorität beschloß in der Vorfrage von der Füllung des Staatsschatzes und allen Controversen über seine Natur abzusehen, weil von der Regierung in dieser Beziehung keine, sondern nur wegen einer Anleihe eine Forderung gestellt sei. Aus den weiteren Verhandlungen ist nur hervorzuheben, daß die Kommission statt 60 Millionen 30 Millionen Thlr. zur Deckung des augenblicklich zu übersehenden Bedürfnisses für ausreichend hielt und demnach die Ausgabe von Schatzscheinen bis zu dieser Höhe vorschlagen wird. Nach dem Antrage des Abgeordneten Hagen sollten diese Scheine auf die im Besitz des Staates befindlichen Eisenbahn-Aktien fundirt werden, doch wurde davon abgesehen, um die mit der Ausgabe von Schatzscheinen verbundene Natur der schwebenden Schuld nicht zu alteriren, und sodann auch, weil der Fundus für die Anleihe auf die Aktien der westphälischen Eisenbahn gerechnet werden müßte, über deren Erwerb durch den Staat noch nichts entschieden ist. Auf eine Anfrage des Referenten erklärte der Kommissarius des Finanzministeriums, daß über die Höhe der Apoints der Schatzscheine zwar noch nichts beschlossen sei, daß man sich aber wahrscheinlich für Apoints zu 50, 100 und 500 Thlr. entscheiden werde. Bei der Abstimmnng wurden sodann mit 11 von 14 Stimmen folgende Paragraphen nebst Einleitung angenommen, deren Redaktion vorbehalten ist. Unter Verwerfung der Regierungsvorlage vom 28. Juli 1866: „Entwurf eines Gesetzes, betreffend den außerordentlichen Geldbedarf der Militär- und Marineverwaltung" folgenden Gesetz-Entwurf dem Hause der Abgeordneten zur Annahme zu empfehlen:

§ 1. Die durch den diesjährigen Krieg gegen Oesterreich und in Deutschland entstandenen außerordentlichen Ausgaben werden, vorbehaltlich der Rechnungslegung, hierdurch nachträglich genehmigt.

§ 2. Zur Deckung der Ausgaben (§ 1), sowie der während der Fortdauer der Kriegsbereitschaft noch entstehenden Kosten der Militär- und Marineverwaltung hat der Finanzminister nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen die nöthigen Geldmittel dem Kriegs- und Marineminister zu überweisen.

§. 3. Diese Geldmittel sind zunächst aus den Kriegskontributionen und Kriegsentschädigungen, demnächst aus den Beständen des Staatsschatzes sowie aus den verwendbaren Mitteln der Generalstaatskasse zu entnehmen und im Fall des weiteren Bedürfnisses endlich durch Verwerthung der verfügbaren Effekten der Staatskasse bereit zu stellen.

§. 4. Der Finanzminister wird ermächtigt, um den Erlös der Außenstände (§. 3) rechtzeitig flüssig zu machen, verzinsliche Schatzanweisungen längstens auf ein Jahr lautend bis zur Höhe von 30 Millionen Thalern auszugeben. Der Erlös dieser Außenstände wird zur Zurückziehung resp. Einlösung der Schatzanweisungen verwendet. Die Ausgabe der Schatzanweisungen ist durch die Hauptverwaltung der Staatsschulden zu bewirken. Ob und in welchem Betrage neue Schatzanweisungen an Stelle der eingelösten ausgegeben werden dürfen, bleibt der Bestimmung des Staatshaushalts-Etatsgesetzes vorbehalten. Die Zinsen der Schatzanweisungen verjähren binnen vier Jahren, die verschriebenen Kapitalsbeträge binnen dreißig Jahren nach Eintritt des in jeder Schatzanweisung ausgedruckten Fälligkeitstermins.

§. 5. Die zur Verzinsung sowie zur Einlösung der Schatzanweisungen erforderlichen Beträge sind aus den bereitesten Staatseinkünften an die Staatsschulden-Tilgungskasse abzuführen

§. 6. Dem Landtage ist bei der nächsten Zusammenkunft desselben über die Ausführung dieses Gesetzes unter bestimmter Angabe der Höhe der erwachsenen Kriegskosten und der Höhe der eingezogenen, beziehungsweise noch zu erhaltenden Kriegskontribution oder Kriegsentschädigungen Rechenschaft zu geben. Soweit die Ausführung alsdann noch nicht erfolgt ist, ist die Fortdauer der im §. 4 ertheilten Ermächtigung von einer anderen gesetzlichen Anordnung abhängig.

Morgen Vormittag wird die Kommission die Formulirung ihres Gesetzentwurfes in der vorstehenden Gestalt genehmigen und sich über die Feststellung ihres Berichtes an das Haus verständigen. Ob die Vorlage noch vor der bevorstehenden Vertagung zur Berathung kommen wird, ist sehr zweifelhaft und unwahrscheinlich. Die Regierung, die nach ihrer eigenen Aussage an Geld keinen Mangel leidet, kann unmöglich Grund zu einer Beschleunigung der Kreditvorlage haben, die, wie die Dinge jetzt stehen, im Umfange von 60 Millionen nur von einer kleinen Majorität genehmigt werden würde. Zieht die Regierung die Vorlage einstweilen zurück und spart sie für die Session im Winter auf, so ist das Abgeordnetenhaus, das eine entschiedene Neigung für rasche Erledigung seiner Geschäfte und einen gewissen Lakonismus in der Diskussion zeigt, mit dem wichtigsten Rest seiner Arbeiten noch vor dem 20. d. M. fertig. Die Vertagung darf nach Art. 52 der Verfassung „ohne Zustimmung der Kammern die Frist von dreißig Tagen nicht übersteigen."

— Die Kommissionen für Handel und Finanzen beschlossen gestern mit allen gegen 6 Stimmen: 1) die nachträgliche Genehmigung der Verordnung vom 18. Mai c., betreffend die Darlehnskassen, nicht zu ertheilen; 2) einen besonderen Gesetzentwurf des Inhalts anzunehmen: „Der Staatsregierung wird für die Verordnung vom 18. Mai Indemnität ertheilt; die Kassen sind bis zum 30. September d. J. zu schließen, so daß von diesem Tage an Darlehne nicht mehr gewährt werden; die Rechtshandlungen der Darlehnskassen unterliegen keiner Anfechtung aus dem Grunde der Nichtgenehmigung der Verordnung, die Darlehnskassenscheine werden nach Maßgabe der Rückzahlung der ausgegebenen Darlehen eingelöst; vom 30. Juni 1867 ab werden die Kassenscheine nur noch zur Einlösung bei gewissen von dem Finanzminister zu bezeichnenden Kassen angenommen; bis dahin haben sie Cours bei allen öffentlichen Kassen." Der Regierungs-Kommissar Wollny erklärte sich mit den Beschlüssen einverstanden.

Berlin, 8. September. Herrenhaus. 8. Sitzung am Sonnabend, den 8. September, Mittags 12 Uhr. Präsident: Graf Eberhard zu Stolberg. Am Ministertisch: 4 Regierungs-Kommissare. Die Tribünen sind ziemlich zahlreich besetzt, die Plätze im Hause auch.

Der Präsident eröffnet die Sitzung mit geschäftlichen Mittheilungen. Der Ministerpräsident hat die Friedensverträge eingesendet, sie gehen an die Annexions-Kommission. Der Minister des Innern zeigt das Ableben des Fürsten zu Sain-Wittgenstein-Berleburg an; das Schreiben geht an die Matrikel-Kommission und das Haus ehrt das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. Das Präsidium des Abgeordnetenhauses zeigt die Beschlüsse seiner letzten Plenarsitzungen an. Graf Wilhelm zu Stolberg ist in das Haus eingetreten. Derselbe theilt mit, daß er bereits vereidigt ist. Dann tritt das Haus in die Tagesordnung. Die Berichte der 5. und 6. Kommission über den Handelsvertrag mit Italien und den Schifffahrtsvertrag mit England werden nach den Anträgen der Kommission ohne Debatte durch Genehmigung erledigt. Dasselbe geschieht mit dem Bericht der 6. Kommission über die Uebersicht über den Fortgang des Baues resp. über die Ergebnisse des Betriebes der Staats-Eisenbahnen im Jahre 1865. — Der 4. Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der Budget-Kommission über den Gesetzentwurf, betreffend die Ertheilung der Indemnität 2c. Der Referent Dr. Elwanger hat dem Berichte nichts hinzuzufügen.

Hr. v. Kleist-Retzow: Ich bin zwar nicht gleicher Ansicht mit der Regierung in Betreff der Form, wie sie den sogenannten Konflikt zu Ende gebracht, allein ich halte dies für einen Wunsch der Staatsregierung, und will sie in dieser Weise verfahren, so habe ich keine Bedenken, diesem Wunsch nachzukommen. Mit dem Zusatz, welchen das Abgeordnetenhaus zu §. 1 gemacht, daß der Etat noch vor Beginn des Jahres vereinbart werden soll, bin ich nicht einverstanden; ich betrachte ihn als einen frommen Wunsch des andern Hauses und nehme an, daß dieser fromme Wunsch nie in Erfüllung gehen und weder das Herrenhaus noch die Staatsregierung jemals veranlaßt werden, diesem Wunsche nachzugeben.

Graf Rittberg. Man hat aus dem letzten Beschluß des Hauses die Folgerung gezogen, daß dies Haus nicht mehr wie früher die Absicht habe, die Staatsregierung zu unterstützen; dies ist ein Irrthum, wie ich hiermit konstatiren will. (Der Finanzminister Freiherr v. d. Heydt ist in's Haus getreten.) Der Zustand unseres Staats kann nur zur größten Befriedigung gereichen. Ein gefüllter Staatsschatz und eine kriegerische Armee sind die beiden Faktoren zur Erhaltung des Friedens. Wir sind denjenigen Männern, welche mit Heldenmuth und Tapferkeit die Interessen des Staates mit solchem Erfolge vertheidigt haben, den aufrichtigsten Dank schuldig und darum hoffe ich auf ihre einstimmige Genehmigung der Vorlagen, um mit voller Befriedigung in die neue Aera, die uns bevorsteht, einzutreten. — Herr v. Meding spricht den Wunsch aus, daß das Haus einstimmig dem Antrage der Kommission zustimmen möge. — (Graf Itzenplitz, Graf zur Lippe und Graf v. Selchow sind eingetreten.) — Herr v. Bernuth. Ich folge dem Wunsche der beiden Herren Vorredner und will im Interesse der Sache hier nur wenige Worte anführen. Ich habe mich gefreut, daß die Staatsregierung die Hand geboten hat zur Ausgleichung des Konflikts und nehme diese dargebotene Hand dankbar an und begrüße den Moment, wo die Zeit endlich beendet ist, die für Preußen nicht günstig und erfreulich war. Ich habe die Zusagen der Staatsregierung mit Freuden begrüßt, und hoffe, daß diese Zusagen sich erfüllen mögen. — Baron Senfft von Pilsach. Auch ich halte den Zusatz des anderen Hauses wegen der rechtzeitigen Vorlegung des Budgets nur für einen frommen Wunsch schon aus dem Grunde, weil die Verfassung Sr. Majestät dem Könige das Recht giebt, die Einberufung des Landtages bis zur Mitte Januar hinaus zu schieben. — Nach wenigen resumirenden Worten des Referenten wird die General-Diskussion geschlossen; zur Spezial-Diskussion nimmt Niemand das Wort, nur die Minister Graf Itzenplitz und Graf zur Lippe erklären, daß sie sich der Abstimmung enthalten. Dann werden die einzelnen Paragraphen und schließlich das ganze Gesetz einstimmig angenommen. Demnächst wird die öffentliche Sitzung um 1 Uhr geschlossen; es folgt noch eine geheime Sitzung. Nächste Sitzung Montag 12 Uhr.

Breslau, 8. September. Wie wir hören, sollen seitens der Finanzdeputation 2c. in Bezug auf den Empfang der am 18. d. M. hier einziehenden Truppen in einer am nächsten Mittwoch stattfindenden außerordentlichen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung im Wesentlichsten folgende Vorschläge gemacht werden: Der festliche Empfang findet bei der am Schweidnitzer Thore zu errichtenden Ehrenpforte statt; die Mannschaft erhält ein Geldgeschenk; die Offiziere sollen im Schießwerder bewirthet werden; der Kronprinz-Invaliden-Stiftung sollen 10,000 Thlr. zufließen; die anderweitigen Arrangements sind auf 17—20,000 Thlr. berechnet. Der Einzug wird voraussichtlich von 11 bis 12½ Uhr währen.

Gestern Nachmittag ist Herr Fürstbischof Dr. Förster nach mehrwöchentlichem Aufenthalt in Landeck hierher zurückgekehrt.

Ein Eisenbahn-Unglück ereignete sich heute früh zwischen 3 und 4 Uhr auf der Posener Bahn zwischen Gellendorf und Obernigk. Zwischen beiden Stationen nimmt die Bahn ein sehr bedeutendes Gefälle an, weshalb die langen Militärzüge in zwei Hälften getheilt werden, deren jeder in einem Zwischenraum von 15 Minuten einzeln diese Strecke befahren muß. Der um 11 Uhr 26 Minuten hier eingetroffene Extrazug, welcher ¾ der Munitionskolone Nr. 1 nebst dem Stabe der Reserve-Artillerie überbrachte und nach 3stündigem Aufe thalt weiter nach Posen befördert wurde, mußte, wie oben erwähnt, in Gellendorf getheilt werden. Der Lokomotivführer Kressinger, der den zweiten Zug führte, ist wahrscheinlich einige Minuten zu früh fortgefahren. Gerade der zweite Zug war sehr schwer mit Kanonen befrachtet, weßwegen auf der abschüssigen Bahn nicht gebremst werden konnte, so daß der Train, den ersteren einholend, auf diesen auffuhr. Kressinger, dessen Frau gegenwärtig an der Cholera sehr schwer erkrankt darniederliegt, Vater von 7 Kindern, hat dabei sein Leben eingebüßt. Dem Vernehmen nach ist auch der Packmeister und Zugführer Scholtz sehr schwer verwundet worden. Außerdem haben 6—7 Soldaten sehr schwere Verletzungen erlitten. Der Sanitätsrath Dr. Kalkstein ist auf telegraphischem Wege auf die Unglücksstelle berufen. Auch eine Anzahl Pferde ist verunglückt.

Oldenburg, 7. September. Unser Hof wird in diesen Tagen, wie das gewöhnlich zur Herbstzeit geschieht, nach Eutin im Fürstenthum Lübeck übersiedeln. Der Großherzog reist morgen ab, um nach einigem Aufenthalte in Hannover und Hamburg am nächsten Dienstag in Eutin einzutreffen. Der Minister v. Rossig, der vor einigen Tagen nach Berlin gereist ist, wird demnächst von da nach Eutin sich begeben. — Hier trifft man bereits Vorbereitungen zum festlichen Empfange unserer nun bald zurückkehrenden Truppen. Magistrat und Gemeinderath werden an dem Empfange offiziell sich betheiligen. Auf Kosten der Stadt wird eine Ehrenpforte gebaut und das Rathhaus ausgeschmückt werden. Da die Truppen abtheilungsweise und in verschiedenen Zeitperioden eintreffen, hat man von einer Illumination abgesehen. — Nach der neuesten Einschätzung zur staatlichen Einkommensteuer, deren Totalbetrag auf etwa 170,000 Thlr. angeschlagen wird, hat die hiesige Stadt, welche 13,721 Einwohner zählt, hierzu 25,364 Thlr. zu steuern.

Steuerpflichtig ist jedes Einkommen von 75 Thlr. an. Von jenen 25,364 Thlr. wird erheblich über die Hälfte von denjenigen Familien gesteuert, welche ein Jahreseinkommen über 1000 Thlr. haben. Deren Zahl beträgt 387, von denen jedoch nur 47 ein Jahreseinkommen von mehr als 3000 Thlr., nur 5 ein Jahreseinkommen von über 6000 Thlr. und 2 ein Jahreseinkommen von 14- bis 18,000 Thlr. haben.

Karlsruhe, 7. September. Die „Karlsr. Ztg." enthält Folgendes: Nachdem durch den Friedensabschluß zwischen Baden und Preußen die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Staaten wieder hergestellt worden sind, steht auch der Wiederanknüpfung des gegenseitigen diplomatischen Verkehrs nichts mehr im Wege. Von der hohen Wichtigkeit der sorgfältigen Pflege der Beziehungen zu Preußen durchdrungen, hat die Großh. Regierung sich beeilt, dieserhalb vorbereitende Schritte zu thun, und ist nunmehr Freiherr v. Türckheim von hier nach Berlin abgegangen, um am dortigen Hofe seinen Posten als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Seiner Kgl. Hoheit des Großherzogs wieder anzutreten.

München, 5. September. Der offiziöse Münchener Korrespondent der „Allg. Ztg." berichtet, daß von Preußen selbst der 10. September als der äußerste Termin für den Vollzug der Räumung des okkupirten Gebietes festgesetzt worden ist. — Nach einer anderen Mittheilung desselben Korrespondenten wird der Staats-Minister Freiherr v. d. Pfordten sich Ende dieser oder Anfangs nächster Woche auf acht Tage zur Erholung nach Berchtesgaden begeben und der Staatsrath v. Daxenberger während dieser Zeit die Geschäfte des auswärtigen Ministeriums führen. Für den bereits in Urlaub befindlichen Kriegsminister fungirt der Staatsrath v. Fischer.

Wien, 7. September. Die österreichisch-italienischen Friedensverhandlungen nehmen längere Zeit in Anspruch, als Anfangs vorgesehen war. Die Schuld liegt, wie die „Presse" erfährt, nicht an etwaigen Differenzen, welche sich ergeben hätten, sondern an der Größe des Materials, das zu bewältigen ist. Der italienische Bevollmächtigte, General Menabrea, hat sich bisher höchst entgegenkommend gezeigt, und ist die Verhandlung über die ersten und wichtigsten Punkte auch ganz koulant abgelaufen. Man nimmt an, daß auch in den weiteren Verhandlungen sich keine Differenzen von Erheblichkeit ergeben dürften.

Ausland.

Florenz, 6. September. Die „Gazzetta di Torino" will aus guter Quelle wissen, daß der Papst sich mehr und mehr für eine Verständigung mit dem Florentiner Kabinet geneigt zeige. Das Turiner Blatt will bereits auch die Bedingungen kennen, auf die der heilige Vater bei einer Vereinbarung mit König Victor Emanuel einzugehen gesonnen sei. Rom solle eine Art neutraler Stadt unter besonderen Institutionen werden und unter dem Schutze italienischer Truppen stehen. Die Bewohner würden mehr dem Namen als der Wirklichkeit nach Unterthanen des Papstes sein. Sie könnten zu allen öffentlichen Aemtern im Königreich Italien berufen werden 2c. 2c. Diese Vorschläge des heiligen Vaters wären auch bereits, allerdings nur in indirekter Weise, dem Florentiner Kabinet mitgetheilt worden.

Kopenhagen, 5. September. Die Abreise der Prinzessin Dagmar zur Vermählung nach St. Petersburg soll, wie es heißt, jetzt auf den 20. d. M. festgesetzt sein. Nach den Mittheilungen einiger hiesigen Blätter sollten russische Kriegsschiffe hier eintreffen, um sich der dänischen Eskadre, welche die Prinzessin nach ihrem neuen Vaterlande bringen wird, anzuschließen.

Pommern.

Stettin, 10. September. Gestern Morgen trafen die Ponton-Kolonne, sowie eine Batterie und der Stab des pomm. Feld-Artillerie-Regiments hier ein, ebenso um 9 Uhr unser Pionier-Bataillon, welches auf dem Bahnhof von dem Kommandanten, Herrn General von Böhn, mit einer Ansprache empfangen, durch dieselben Straßen, wie am Sonnabend das Königs-Regiment, seinen feierlichen Einzug hielt und eben so freudig wie dieses durch Wehen mit den Tüchern und Zuwerfen von Blumen-Buqouets begrüßt wurde.

— Am Sonnabend und gestern herrschte natürlich überall in Stettin ein reges Leben. Die heimgekehrten Krieger bewegten sich am Arme ihrer theils meilenweit aus der Provinz herbeigeeilten Mütter und Frauen, oder mit ihren hiesigen Lieben in freudiger Aufregung durch die Straßen, um sich die überall angebrachten sinnigen Embleme des Willkommens zu besehen. Dabei ist es uns Bedürfniß zu konstatiren, daß troz der gehobenen Stimmung, auch nicht ein einziger Exzeß vorgekommen ist, wie wir sie leider in letzter Zeit so vielfach zu beklagen hatten. Unsere zurückgekehrte alte, liebe Garnison bewegt sich überall mit ruhigem Anstande, nirgend sah man einen Angetrunken, nirgend einen Tumultanten. Ja, Stettin kann stolz auf seine alte Garnison sein!

— Morgen Vormittag kurz nach 9 Uhr werden unser 14. Infanterie-Regiment mit dem Stabe der 6. Infanterie-Brigade, sowie 7 Fuß-Batterien und 3 Munitions-Kolonnen des 2. Feld-Artillerie-Regiments ihren feierlichen Einzug in Stettin vom Bahnhof durch die Heiligegeiststraße 2c., die Louisenstraße, über den Königs- und Paradeplatz und die Lindenstraße halten. Es ist wohl um so mehr vorauszusetzen, daß auch diesen Braven ein eben so festlicher Empfang als dem 2. Regiment bereitet wird, als auch sie überall mit gleicher pommerscher Bravour gekämpft und als namentlich die Heldenthaten und die Erfolge unseres Artillerie-Regiments bei Königgrätz in Preußens Kriegs-Annalen unvergeßlich bleiben werden.

— Am Mittwoch werden zu den Festlichkeiten in Gotzlow 20 Dampfschiffe in Fahrt gesetzt. Der Fahrpreis für die einzelne Tour hat auf $2\frac{1}{2}$ Sgr. pro Person festgestellt werden müssen, da während einer noch näher mitzutheilenden Zeit, die Fahrten gehemmt werde sollen, um möglichst Kollisionen mit den kleinen Böten zu vermeiden.

— Vom 8. zum 9. sind an der Cholera vom Civil im 1. Pol.-Rev. erkrankt 1, gestorben 1, im 3. Pol.-Rev. resp. 2 und 1, im 5. Pol.-Rev. 2 und 1; vom Militair 1 und 1, zusammen 6 und 4. Von gestern bis heute sind im 3. Pol.-Rev. gestorben 1, im 5. Pol.-Revier er- krankt 1, gestorben 1; vom Militair erkrankt 1, zusammen resp. 2 und 2.

Stargard, 8. September. Ein in die Heimath zurückkehrender, etwas angeheiterter Landwehrmann hatte, wie er angab, sein Billet zur Benutzung der Eisenbahn verloren und mußte darum das Koupee verlassen, in welchem er es sich bereits bequem gemacht hatte. Seine Bitte, ihn nicht hier zurückzulassen, da er nicht wüßte, wie er mit seiner geringen Baarschaft in die Heimath gelagen sollte, konnte von den Beamten nicht berücksichtigt werden. Um so erfreulicher war es, daß aus dem herumstehenden Publikum ein Arbeiter die Mütze in die Hand nahm und in wenigen Augenblicken das Reisegeld für den Mann gesammelt hatte.

— Eine rührende Scene, welche in weitern Kreisen verdient bekannt zu werden, ereignete sich gelegentlich der Austheilung des von unserer Stadt an die Mannschaften des 2. pommerschen Landwehr-Bataillons bewilligten Ehrengeschenks. Die 4. Kompagnie des genannten Bataillons hatte einen Kameraden durch den Tod verloren, der eine Wittwe und Kinder in hülfsbedüftiger Lage zurückließ. Als nun der Hauptmann Harnisch die der Kompagnie zur Verfügung gestellten 100 Thaler an die Leute vertheilen wollte und die Zustimmung derselben einholte, von dieser Summe 25 Thaler an die hinterlassene Familie des verstorbenen Kameraden, die übrigen 75 Thaler aber an 75 der bedürftigsten Männer der Kompagnie vertheilen zu dürfen, verzichtete die ganze Kompagnie einstimmig unter lautem Hurrah zu Gunsten der armen Wittwe auf die gesammte Summe. Die Kompagnie war die des Pyritzer Kreises.

— Als ein Militär-Extrazug sich am Mittwoch der Station Augustwalde an der Stargard-Posener Bahn näherte, bemerkte ein Schaffner des Zuges, daß eine Waggonthüre aufgegangen war, die durch den Luftzug auf- und zugeworfen wurde. Er benachrichtigte durch die Signalleine den Führer hiervon, in Folge dessen gebremst wurde und der Zug anhielt. Es stellte sich jetzt heraus, daß ein Mann, welcher sich in die Waggonthüre gesetzt hatte, verloren worden, indeß ganz wohlbehalten davon gekommen war, da er durch Laufen aus Leibeskräften den Zug einzuholen sich bemühte, was ihm nunmehr auch gelang.

Stargard, 9. September. Unter den Klängen des „Heil dir im Siegerkranz" und dem Geleite einer großen Volksmenge rückte am Sonnabend Abend 9 Uhr das 4. Bataillon 9. Infanterie-Regiments in unsere festlich geschmückte Stadt ein. Während an die Mannschaften auf dem Markte die Quartierbillets vertheilt wurden, spielte die Stadtkapelle den Königgrätzer Marsch. Heute Vormittag erwarten wir noch das Ersatzbataillon von Stettin, welches am Sonnabend von dort ausmarschirt ist und zum Theil hier und in den Ortschaften Schwendt, Zarzig und Hansfelde Quartier erhalten wird. — Morgen Montag werden das 1., 2. und 3. Bataillon bekanntlich einrücken und zwar wird das 1. Bataillon, mit welchem der Regiments-Stab einrückt, um 10 Uhr 30 Minuten, das 2. Bataillon um 4 Uhr Nachmittag, das 3. Füsilier-Bataillon um 7 Uhr Abends per Bahn eintreffen. Letzteres kehrt in seine frühere Garnison Pyritz zurück und wird noch an demselben Abend bis Streesen, Buslar 2c. gehen. Zum Empfange des 1. Bataillons begiebt sich eine Deputation des Fest-Komité's zu Wagen nach dem Bahnhofe und wird dort den Oberst von der auf dem Markte beabsichtigten Bewillkommnung in Kenntniß setzen. Das 2. Bataillon wird Nachmittags von einer Deputation des Fest-Komité's auf dem Bahnhofe begrüßt werden.

— Am kommenden Donnerstag wird im Baumschen Garten zur Feier der zurückgekehrten Krieger eine theatralisch-musikalische Abend-Unterhaltung, verbunden mit Feuerwerk 2c., arrangirt werden. Der Ertrag ist für hülfsbedürftige Landwehr-Familien, zur Erleichterung der Anschaffung des Winterbedarfs, bestimmt.

Stralsund, 8. September. Heute traf die 3te Fuß-Abtheilung der pomm. Artillerie-Brigade in 3 verschiedenen Zügen um 9, 11 und 2 Uhr vom Kriegsschauplatze hier wieder ein und hielt, überall auf das Freudigste bewillkommnet, ihren Einzug durch die reich geschmückten Straßen.

Das 2. Bataillon des 5. pomm. Infanterie-Regiments Nr. 42 wird heut Nacht um 1 Uhr, das 3. Bataillon desselben Regiments morgen Vormittag um $10\frac{1}{2}$ Uhr hier eintreffen. Alsdann erfolgt der gemeinsame feierliche Einmarsch nach dem Neuen Markte, wo ein Gottesdienst mit Tedeum stattfinden wird.

Für den Sonntag Abend wird von Seiten der Einwohnerschaft eine freiwillige Illumination beabsichtigt, bei der eine allgemeine Betheiligung zu erwarten stehr.

Anclam, 8. September. Heute Vormittag um $10\frac{1}{2}$ Uhr kam die 3. 6pfdg. Batterie des 2. pomm. Artillerie-Reginents hier durch. Auf dem Bahnhofe war eine zahlreiche Menschenmasse vorhanden, welche mit lauten Hurrahs die Krieger empfingen. Eine Anzahl junger Damen in weißen Feierkleidern hatte sich eingefunden, um die heimkehrenden Vaterlandsvertheidiger zu empfangen.

Neueste Nachrichten.

Altona, 8. September. Heute Abend ist die Demobilisirungs-Ordre vom Berliner Kriegsministerium hier eingetroffen.

Hamburg, 9. September. Der „Hamburger Correspondent meldet: Seitens des preußischen Kriegsministeriums ist dem Senate die Mittheilung geworden, daß die Rückkehr der Hamburger Truppen angeordnet ist.

Frankfurt a. M., 8. September, Nachmittags. Der Civil-Kommissar v. Madai hat den gesetzgebenden Körper und das Einundfünfziger-Kollegium auf nächsten Mittwoch einberufen, um diese Körperschaften der preußischen Regierung zu verflichten.

Triest, 8. September. Aus Athen, den 1. September, wird gemeldet: Die griechische Regierung beantwortete zwei Noten der türkischen Gesandtschaft dahin, daß ihr die Konstitution verbiete, sowohl gegen die Presse, als gegen die Nationalgarden kandiotischer Nationalität, die ihren Landsleuten zu Hülfe eilten, irgend welche Zwangsmaßregeln zu ergreifen. Man befürchtete deshalb den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit der türkischen Regierung. Die Generale Smolensk, Pissar, Spiromilions sind mit der Untersuchung des Zustandes der Armee, event. daß Omer Pascha sich zur Inspektion nach Bosnien und der Herzegowina begeben habe. Nach Mittheilungen aus Kandia vom 30. August demonstrirte die türkische Armee gegen die Insurgenten, welche in 3 Lager getheilt, sich znm Kampfe vorbereiten. Die Mission Mustapha Paschas soll gescheitert sein, weil die Insurgenten auf den Steuernachlaß nicht eingingen und Vereinigung mit Griechenland verlangten.

Paris, 9. September. Der „Moniteur" bringt Nachrichten aus Mexiko vom 13. August, die es bestätigen, daß Tampico von der mexikanischen Garnison am 1. August dem Feinde übergeben worden sei, wobei 175 Mann französischer Kontreguerillas, die sich in den Kasematten des Forts verschanzt hatten, kapitulirten und ehrenvollen Abzug nach Vera-Cruz erhielten, wo sie am 10. August eintrafen. Daß General Bazaine sich in Luis Potosi aufhält, hat seinen ganz besonderen Grund darin, daß er die Grenzvertheidigung, welche den mexikanischen Truppen anvertraut werden soll, ganz neu ordnen muß. So bereitet er die Heimkehr der französischen Truppen vor.

Florenz, 7. September, Abends. Die „Nazione" versichert, daß, obwohl in Venetien eine Volksabstimmung stattfinden werde, die Regierung dennoch nichts an der militairischen, politischen und administrativen Position ändern werde, die sie in Venetien im Namen des nationalen Rechts eingenommen habe. Diese Erklärung ist allen Kommissarien des Königs in Venetien mitgetheilt worden.

Valentia, 9. September. Die Legung des alten Kabels ist gestern vollendet worden.

Petersburg, 9. September. Die russische Telegraphen-Agentur meldet aus Derbent (Westküste des kaspischen Meeres) vom 11. August, daß in Daghestan, nördlich und südlich von Derbent, ein Aufstand der Bergvölker ausgebrochen sei.

Bukarest, 8. September. Fürst Karl ist von seiner Reise in die Moldau gestern Abend in bestem Wohlsein hier wieder eingetroffen.

Telegr. Depesche der Stettiner Zeitung.

Marseille, 9. September, Nachmittags. Aus Athen wird gemeldet: Der Pascha von Epirus wollte die Christen seines Bezirkes zwingen, ein Treugelöbniß an den Sultan zu unterzeichnen. In Folge dessen sind 40 Dorfschaften von ihren Einwohnern verlassen worden. Die Flüchtigen zogen sich in die Berge zurück und proklamirten ihre Unabhängigkeit.

Florenz, 9. September. Die „Nazione" veröffentlicht einen Brief des Präsidenten des Instituts der Wissenschaften zu Venedig an den General Menabrea, worin ersterer die Rückstellung der nach Wien geschafften Dokumente verlangt.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 8. September, Nachmittags. Angekommene Schiffe: Juno, Eie von Bergen; Anna, Svanberg von Lübeck; Die Erndte (SD), Schultz von Stolpmünde. Wind: W. Strom ausgehend. Revier $14\frac{1}{2}$ F.

Börsen-Berichte.

Stettin, 10. September. Witterung: schön. Temperatur: + 16° R. Wind: SO.

An der Börse.

Weizen anfangs höher bezahlt, schließt ruhiger, loco pr. 85pfd. gelber neuer 65—70 Rt bez., alter 66—71 Rt bez., 83—85pfd. gelber Septbr.-Oktober $71\frac{1}{2}$, 71 Rt bez. u. Gd., $71\frac{1}{2}$ Rt Br., Oktober-November 70 Rt bez., November-Dezember 69 Rt Br. u. Gd., Frühjahr $69\frac{3}{4}$ Rt bez., 70 Rt Br.

Roggen fest und etwas höher, pr. 2000 Pfd. loco $44\frac{1}{2}$—$45\frac{1}{2}$ Rt bez., September-Oktober 45 Rt bez., Br. u. Gd., Oktober-November 45 Rt bez. u. Br., Frühjahr $44\frac{3}{4}$ Rt bez., 45 Rt Br.

Gerste loco pr. 70pfd. märker und Oderbruch 40—41 Rt bez., schles. 41—42 Rt bez.

Hafer loco pr. 50pfd. 24—25 Rt bez.

Winterrübsen loco 80—82 Rt bez., September-Oktober 82 Rt Gd.

Winterrapps $84\frac{1}{2}$ Rt bez.

Rüböl unverändert, loco $12\frac{1}{4}$ Rt Br., September-Oktober $12\frac{1}{12}$, $12\frac{1}{24}$, 12 Rt bez. u. Gd., Oktober-November 12 Rt Br., April-Mai $12\frac{1}{6}$ Rt Br.

Spiritus behauptet, loco ohne Faß $14\frac{3}{4}$ Rt bez., September und September-Oktober $14\frac{1}{4}$ Rt bez., Oktober-November und November-Dezember 14 Rt bez., Frühjahr $14\frac{1}{2}$, $\frac{7}{12}$ Rt bez.

Angemeldet: 300 Ctr. Rüböl, 100 Wspl. Rübsen.

Hamburg, 8. September. Getreidemarkt fest. Weizen loco 3—4 Rt höher, pr. September-Oktober 5400 Pfd. netto 123 Bankothaler Br. $122\frac{1}{2}$ Gd., pr. Oktober-November 121 Br. u. Gd. Roggen pr. September-Oktober 5000 Pfd. Brutto 74 Br., $73\frac{1}{2}$ Gd., pr. Oktober-November 74 Br. u. Gd., pr. Frühjahr 75 Br. u. Gd. Oel ruhig, pr. September $25\frac{7}{8}$, pr. Oktober 26 - $25\frac{7}{8}$. Kaffee: Verkauft 1000 Sack Domingo. — Zink ruhig.

Stettin, den 10. September.

Berlin	kurz	—	Pom. Chauss.-		
"	2 Mt.	—	bau-Obligat.	5	—
Hamburg	6 Tag.	152 bz	Used.-Wollin.		
"	2 Mt.	$151\frac{1}{8}$ G	Kreis-Oblig.	5	—
Amsterdam	8 Tag.	$143\frac{7}{8}$ G	St. Str.-V.-A.	4	—
"	2 Mt.	—	Pr. Nat.-V.-A.	4	116 B
London	10Tag.	6 24 bz	Pr. See-Assec.-		
"	3 Mt.	6 $21\frac{3}{4}$ B	Comp.-Act.	4	—
Paris	10 Tg.	$80\frac{2}{3}$ bz	Pomerania	4	106 G
"	2 Mt.	$80\frac{1}{4}$ bz	Union	4	101 G
Bordeaux	10 Tg.	—	St.Speich.-Act.	5	—
"	2 Mt.	—	V.-Speich.-A.	5	—
Bremen	8 Tag.	—	Pomm. Prov.-		
"	3 Mt.	—	Zuckers.-Act.	5	—
St. Petersbg.	3 Wch.	$82\frac{3}{8}$ B	N. St. Zucker-		
Wien	8 Tag.	—	Sieder.-Actien	4	—
"	2 Mt.	—	Mesch. Zucker-		
Preuss. Bank	5	Lomb. $5\frac{1}{2}$ %	Fabrik-Anth.	4	—
Sts.-Anl.5457	$4\frac{1}{2}$	—	Bredower "	4	—
" "	5	—	Walzmühl-A.	5	—
St.-Schldsch.	$3\frac{1}{2}$	—	St.Portl.-Cem.-		
P. Präm.-Anl.	$3\frac{1}{2}$	—	Fabrik	4	—
Pomm.Pfdbr.	$3\frac{1}{2}$	—	Stett. Dampf		
" "	4	$90\frac{1}{2}$ G	Schlepp-Ges.	5	—
" Rentenb	4	—	Stett. Dampf-		
Ritt. P.P.B.A.			schiffs-Verein	5	—
à 500 Rtl.	—	—	N. Dampfer-C	4	95 B
Berl.-St. Eis.-			Germania	4	$100\frac{1}{2}$ B
Act. Lt. A. B.	4	—	Vulkan	4	86 B
" Prior.	4	—	Stett. Dampf-		
" "	$4\frac{1}{2}$	—	mühlen-Ges.	4	100 B
Starg.-P.E.A.	$3\frac{1}{2}$	—	Pommerensd.		
" Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	Chem. Fabrik	4	—
Stett. Stdt-O.	$4\frac{1}{2}$	—	Chem. Fb.-Ant.	4	—
Stett. Börsh.-			Stettin. Kraft-		
Obligationen	4	—	Dünger-F.-A.	—	—
St. Schausp.-			Gemeinnützige		
Obligationen	5	—	Bauges.-Anth.	5	—

Beim Schluß des Blattes war unsere Berliner Depesche noch nicht eingetroffen.